

Beginn des Theaterspaziergangs

am Haus des Erinnerns - für Demokratie und Akzeptanz
Flachmarktstraße 36 | 55116 Mainz

Ihr Weg führt Sie zu:

Bruna (14. Jahrhundert)

Goldchen von Nürnberg, Ärztin (15. Jahrhundert)
Blümel Homburg, Hoffaktorin (18. Jahrhundert)
Edith Ringwald-Meyer, Juristin (19./20. Jahrhundert)

Karoline Stern, Sängerin (19. Jahrhundert)
Franziska Ganz, Sängerin (19. Jahrhundert)

Emmeline Lewino, Hausfrau (19./20. Jahrhundert)
Elise Bernays, sozial Engagierte (19./20. Jahrhundert)
Henriette Arendt, Polizeiasistentin (19./20. Jahrhundert)

Sophie Cahn, Lehrerin (19./20. Jahrhundert)
Johanna Sichel, Lehrerin (19./20. Jahrhundert)

Anna Seghers, Schriftstellerin (20. Jahrhundert)

begleitet auf den Zwischenstationen und
mit Zwischentönen
von

Sophie Diamant
Elise Haas
Hella Lämmel
Emmy Strauss
Anni Eisler-Lehmann
Lea Zitronenbaum

und weiteren Erzählungen über Schülerinnen
der Höheren Mädchenschule

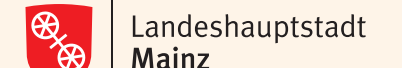
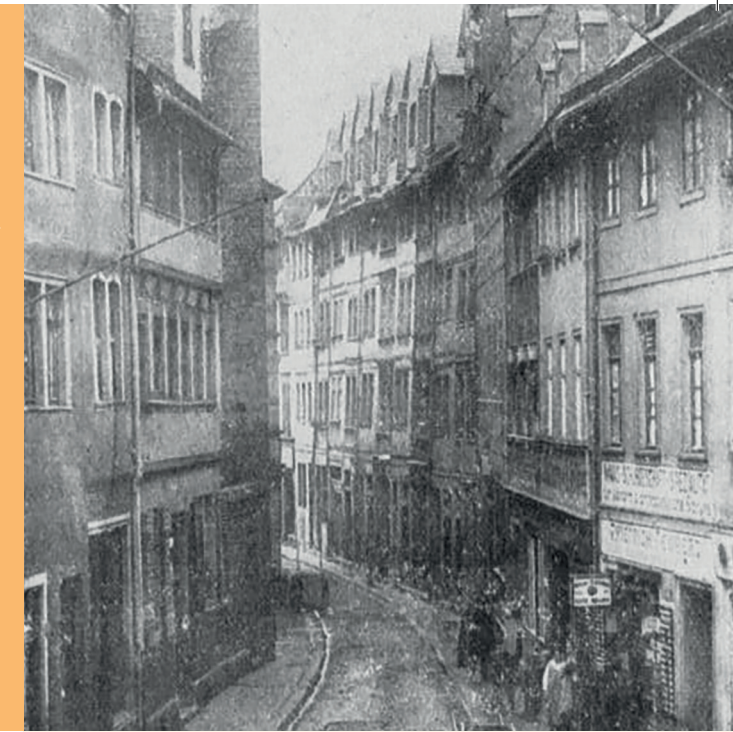
»Nebenan« ist ein Theaterstück an wechselnden Orten,
»Nebenan« ist eine Erzählung über jüdische Mainzerinnen
aus verschiedenen Jahrhunderten anhand historischer Fak-
ten mit allen bildlichen, literarischen Mitteln und Freiheiten
des Theaters.
»Nebenan« führt durch Stadt und Zeiten ohne
Stadtführung zu sein.

Das Theaterprojekt wird finanziell gefördert durch:



Wir bedanken uns bei der Landesbausparkasse Rhein-
land-Pfalz (LBS), der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz, der
Anne-Frank-Realschule, der Volkshochschule Mainz und
dem Haus der Jugend für die Möglichkeit, vor ihren Gebäu-
den spielen zu dürfen.

www.mainz.de/frauenbuero



Impressum

Landeshauptstadt Mainz | Frauenbüro
Stadthaus Große Bleiche
Große Bleiche 46/Löwenhofstraße 1
55116 Mainz
www.mainz.de/frauenbuero
Bildnachweis: Hintere Synagogengasse,
Stadtarchiv Mainz, BPS
Gestaltung: Frauenbüro
Druck: Hausdruckerei
Mainz 2021

Nebenan

Jüdische Mainzerinnen aus
sieben Jahrhunderten.
Ein Theaterspaziergang

19., 26. September und 3. Oktober 2021

Projektgruppe Sommertheater

Nebenan

Jüdische Mainzerinnen aus sieben Jahrhunderten. Ein Theaterspaziergang

Projektgruppe Sommertheater

in Kooperation mit: Mainzer Kammerspiele, Frauenbüro Landeshauptstadt Mainz, Haus des Erinnerns - für Demokratie und Akzeptanz, Verein für Sozialgeschichte und ZEITGEIST Revuetheater.

Vorstellungstermine

Sonntag, 19. September 2021

Sonntag, 26. September 2021

Sonntag, 3. Oktober 2021

jeweils 13 Uhr und 15 Uhr
(weitere Uhrzeiten möglich)

Dauer des Rundgangs: ca. 100 Minuten
Wegstrecke: ca. 2 km
Sitzmöglichkeiten an den Stationen
Gruppengröße: ca. 15 Personen

Kartenpreis: 20 Euro/16 Euro ermäßigt

Karten nur im Vorverkauf über Mainzer Kammerspiele:

www.mainzer-kammerspiele.de

oder Telefon 06131-225002

DIENSTAGS 11 Uhr bis 18 Uhr

Bei starkem Regen entfällt der Theaterspaziergang.
Der Kartenpreis wird erstattet.

Zu den aktuellen Hygiene- und Abstandsregeln:

www.mainzer-kammerspiele.de

Beginn des Theaterspaziergangs am:

Haus des Erinnerns | Flachsmarktstraße 36 | 55116 Mainz

Aus der Geschichte jüdischer Mainzerinnen

Wenn es um die Geschichte von Magenza, dem jüdischen Mainz, geht, dann stehen vor allem berühmte Rabbiner und andere gelehrte jüdische Mainzer und ihre Schicksale im Vordergrund. Sie gelangen noch einmal besonders ins Bewusstsein, wenn 2021 an 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland erinnert wird und Mainz zusammen mit Speyer und Worms (als SchUM-Städte) die Anerkennung als UNESCO-Weltkulturerbe anstrebt.

Doch es hätte nie ein jüdisches Leben in Deutschland, geschweige denn in dieser Stadt, ohne jüdische Frauen gegeben.

Auch sie haben (spätestens) seit dem 10. Jahrhundert in Mainz gelebt und gearbeitet. Auch sie waren Gestalterinnen und Trägerinnen des religiösen und alltäglichen Lebens in ihren Gemeinden und in der Stadt. Auch sie schrieben Geschichte, brachten Neuerungen und Entwicklungen auf den Weg.

Auch sie kannten das Leben als Minderheit. Auch sie wurden, genauso wie jüdische Männer, zu allen Zeiten diskriminiert, verfolgt, ermordet. Auch sie erlebten zu allen Zeiten hautnah, was Antisemitismus heißt.

Doch ihre Namen und Lebensgeschichten haben sich nur selten ins Gedächtnis der SchUM-Stadt eingeschrieben.

Sind schon die Spuren der Frauen aus der Mainzer Mehrheitsgesellschaft quer durch die Jahrhunderte vielfach verwischt, so trifft das doppelt auf die jüdischen Mainzerinnen zu. Sie waren als Jüdinnen die »anderen« in der katholisch geprägten Stadt und sie waren als Frauen immer die »anderen«, auch innerhalb ihrer kleinen und größeren Gemeinden. So gibt es, besonders aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit, nur wenige wirkliche Zeugnisse ihres Lebens und Handelns.

Einige Namen aber stechen hervor – und ihnen ist der Theaterspaziergang im Rahmen der Jüdischen Kulturtag 2021 nach *Nebenan* gewidmet.

Biografische Erinnerungen an über 70 jüdische Mainzerinnen und Skizzen zur jüdischen Frauengeschichte bietet die Broschüre »Frauenleben in Magenza« des städtischen Frauenbüros. Abrufbar ist die Veröffentlichung unter:
www.mainz.de/verwaltung-und-politik/beiraete-beauftragte/frauenleben-in-magenza.php

Daten zur jüdischen Geschichte in Mainz

um 1000	Gründung der ersten Toraschule
1012	Erste Verfolgung und Vertreibung aus Mainz
1093	Erstmals Erwähnung einer schon älteren Synagoge
1096	Rund 1000 Jüdinnen und Juden werden Opfer eines großen Pogroms
1097	Die Rabbinersynode in Troyes beschließt, Speyer, Worms und Mainz sollen die Führung der deutschen jüdischen Gemeinden übernehmen (SchUM-Städte)
14. Jh.	Neuansiedlung von jüdischen Familien, aber kein Jahr ohne jüdenfeindliche Angriffe; Ende des 14. Jahrhunderts ist weniger als ein Prozent der Mainzer Bevölkerung jüdisch
um 1473	Mainz gehört zu den größten jüdischen Gemeinden
1500 – 1583	In Mainz existiert keine Gemeinde mehr; nach 1583 Wiederbeginn der Ansiedlung
1639	Bau einer kleinen Synagoge im Bereich Klarastraße
um 1644	Begrenzung der jüdischen Gemeinde auf 20 Familien; erstmals Errichtung eines Ghettos (zwischen Margaretengasse, Rechen- und Löwenhofgasse); später weitere Begrenzung auf zehn Familien
1672	Neubau einer Synagoge zwischen Klarastraße und Rechengasse
1741	Die Jüdische Gemeinde gibt sich eine eigene 77 Artikel umfassende Ordnung; sie enthält zahlreiche, speziell an Frauen gerichtete Kleidervorschriften
1784	Erstmals dürfen jüdische Kinder auch öffentliche Schulen besuchen; erlaubt ist auch, eigene Schulen einzurichten
1792	Niederreißen des Ghettos durch die Franzosen, Abschaffung des Leibzolls; verstärkter Zuzug von jüdischen Familien; ab 1797 volle Bürgerrechte für jüdische Männer
um 1808	In Mainz leben rund 1260 Jüdinnen und Juden; auf Anordnung der französischen Herrschaft mussten sie sich innerhalb einer Frist von drei Monaten auf einen Vor- und Familiennamen festlegen
1848	Orthodoxe Gemeindeglieder protestieren gegen den Einbau einer Orgel in die neue Synagoge, die 1853 eingeweiht wurde. Der Orgelstreit führte zur Spaltung der Gemeinde. Der orthodoxe Teil nennt sich Israelitische Religionsgesellschaft und errichtete eine eigene Synagoge in der Margarethengasse/Ecke Flachsmarkt. Der neugebildeten Gemeinde gehören etwa 140 bis 150 Mitglieder an.
1871	Etwas 5,8 Prozent der Mainzerinnen und Mainzer sind jüdisch
1912	Einweihung der neuen Synagoge der Israelitischen Religionsgemeinde in der Hindenburgstraße
1925	In Mainz leben etwa 2730 Jüdinnen und Juden
1933	Gerade einmal noch 1,8 Prozent der Bevölkerung ist jüdisch
1941	Beginn der großen Deportationen
10. Februar 1943	Endgültige Liquidation der jüdischen Gemeinde
nach 1945	Von den ursprünglichen Gemeindegliedern kehren 45 Frauen und Männer zurück

Die Mitwirkenden

Es spielen

(in der Reihenfolge des Auftretens):

Volker Metzger

Nathalie Hack

Silke Vorrath

Sybillie Schmid

Petra Steck

Johanna Kuhlmann

Michaela Bär

Marion Gutierrez

Achim Stellwagen/Dennis Johnson

Alina Stemmerich

Uta Krüger

Sina Peris

Martina Göhring

Franziska Fechtig

Mignon Mangel

Bodil Strutz

Liane Genenz

Buch und Regie: Claudia Wehner

Buch und historische Grundlagen: Eva Weickart

Assistenz: Liane Genenz

Kostüme: Beate Wölfl

Maske: Jutta Braun

Musik: Thilo Zetzmann

Chorleitung: Martina Göhring

Technische Leitung: Bernhard Bamler

Technik: Mathias Fach, Colin Oelbracht

Stationenbetreuung: Susann Buchheim

Hospitanz: Elanur Kutlu, Fredi Buchheim